Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 7

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Beitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 2.

februar 1901

Vom Werg zu Tale sausen wir.

(Zum Bild.)



Dom Berg zu Tale sausen wir, Ein lustig' Menschenpärchen. Ich halte fest das Händchen Dir, Der Wind zaust unsere Härchen.

Und wer uns sieht, der steht und lacht Ob unserer flotten Reise, Und ruft uns zu: "Gebt ja doch acht, Und bleibt hübsch im Geleise!"

Ich aber mit dem Brüderlein, Wir fahren sausend weiter: Halt fest den fuß und stramm das Bein— So lieb' ich den Begleiter!

Allerlei Kindliches.

rau Tony Schumacher erzählt in ihrem hübschen Buche: "Was ich als Kind erlebt", so viel Anziehendes davon, was sie selbst und ihre Geschwister als Kinder getrieben, daß wir auch die Leser der "Kleinen Welt" gerne in diese muntere Kindergesellschaft einführen möchten.

Da ist zuerst die kleine Tony selbst, wie sie eines Tages mit der Mutter im Schlafzimmer stand, aus dem ihr Bettchen mit dem grünseidenen Bogentuch verschwunden war. "Statt dessen," so erzählt sie, "war eine große, lange Gitterbettlade da, von der mir gesagt wurde, daß ich, da ich nun vier Jahre alt und ein großes Mädchen sei, in

ihr schafen werde. "Wo ist aber mein Guckhäusele?" fragte ich ängst= lich und sah mir die vorhanglose Neuerung mit großem Mißtrauen an, während meine Augen sich mit Tränen füllten. "Bogentücher und Guckhäusele haben bloß ganz kleine Kinder," versuchte meine Mutter mich zu beschwichtigen, aber es gelang ihr nur für den Augenblick. Als ich Abends mich in dem Bette ohne die gewohnten, mich einhüllenden Vorhänge schlafen legen sollte, da wollte ich nicht und verlangte weinend nach dem alten Bettlädchen. Als man aber fest blieb und mir nicht willfahrte, da überkam mich ein wilder Jammer. Wo war mein kleines, enges, grünschimmerndes, so unendlich behagliches Häuschen über meinem Ropf, die Falten, aus denen ich herausschauen und "Auchuck" machen konnte, wenn ich wollte; die mich verhüllten, wenn die Sonne schien oder die Stehlampe brannte? Jett mußte mit den dunklen Ecken der großen Schlafstube gerechnet werden, mit dem Dfen, der so rot strablte, mit den langen, weißen Handtiichern, die herumhingen, und mit allem andern Ungewohnten! Ich kam mir trot der beschwichtigenden Nähe der Mutter vollständig schutlos vor. Die Wegnahme meines Guckhäuschens war der erste Schmerz in meinem Leben!"

"Die kleine Tony" hatte einen großen Bruder Alphons, der sieben Jahre älter war als sie, der sie neckte, quälte, plagte, ihr aber half, sie beschützte und liebte. Er gab ihr selbst gute Lehren und Ratschläge, die, wenn auch nicht streng pädagogisch, doch meistens das Richtige bezweckten. Z. B.: "Beiß die Zähne zusammen, wenn's weh thut!" und dabei maß er mir durch einen Druck an den Handgelenken "Handschuhe" an, daß ich hätte schreien können — bei ihm that ich's aber nicht. "Laß Dir nichts gefallen von den Mädchen in der Schule, hau' sie, aber dann sei wieder gut! . . . Den Kleinen darsst Du sien, aber nie gemein!"

Dieser Alphons war ein lebhafter, temperamentvoller, aber gutsherziger Knabe. "Einstmals erzählte er viel von einem Knaben in seiner Klasse, Namens Josephle, der, vom Lande kommend, bei einem Präzeptor in der Kost war, und von dem er voll Mitleid behauptete, er friege nicht genug zu essen. Und thatsächlich sah der Knabe blaß und elend aus. Alphons erbettelte sich von der Mutter manches Stück Backwerk und manchen Apfel für den Kameraden. Da es ihm aber noch nicht genug dünkte, so sparte er sich wochenlang sein Vesperbrot und gute Vissen von daheim ab, um es dem Josephle heimlich zuzustecken. Dessen grenzenlose Liebe und Dankbarkeit betätigte sich bald darauf in rührender Weise. Alphons' hervorragende Gabe, den Lehrer nachzuahmen, hatte ihm Einsperren über den Mittag eingetragen. Verstimmt und hungrig saß er in einem Kämmerlein hoch oben im Schulsgebäude, dessen einziges, kleines Gucksenster auf den Hof ging, gänzlich

unerreichbar von unten. Aber doch mußte ein Heraufkommen möglich gewesen sein, denn plößlich wurde an die Scheibe geklopft und der Ropf von Josephle ward sichtbar. "Mach schnell auf, lang kann ich nicht halten," sagte er mit hastiger Stimme, und es wurde durch das schleunigst geöffnete Fensterlein ein Stück Brot und eine Knackwurst hineingeworfen. "Mehr hab' ich nicht," sagte er keuchend und der Kopf verschwand wieder. Der Bub war am Blizableiter herauf und über ein Dächlein hinüber mit der größten Lebensgefahr geklettert!"

Weiter wird uns von einem kleinen Better Sduard erzählt, der durch seine sehr große Lebhaftigkeit im Geruch eines wilden Schlingels stand. Als etwas Entsetliches wurde von ihm gesagt, daß er, um die unerlaubt schmutzigen Stiefel zu reinigen, dazu seine Taschentücher benutze und diese dann vergrabe. Als er einmal sich in seinem tiefsten Gesühl verkannt glaubte, da sei der Knabe, die Zähne zusammenbeißend, davongelausen und habe sich auf der Wiese, nicht weit von seinem "Sacktüchergräble" auf den Boden geworfen und sich halb zu Tode geweint ob dieser Verkennung. "Ich erinnere mich nicht leicht eines größern Schmerzes in meinem Leben," so schilderte der altgewordene Eduard noch selbst dieses Erlebnis. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Anna K.... in Gberuzwis. Deine beiden Karten vom Januar und vom Februar sind mir richtig zur Hand gekommen. Auf der Ansichtskarte, die neben dem hübschen Gemeindehaus und dem so heimelig in den Bäumen

gelegenen Primarschulhaus auch einen Teil Eures Gartens zeigt, habe ich eifrig nach einem kleinen Bild von Dir gefahndet, ohne aber Erfolg zu haben. Du bist zu Weihnachten wieder reich beschenkt worden. Deine genaue Angabe erleichtert es mir, einen Preis für Dich auszuwählen. Es würde doch nicht zu den Annehmlichkeiten gehört haben, wenn Du Deine "Sina" doppelt erhalten hättest. Ich will später gerne von Dir hören, wie das Buch, das eine gereiftere Leserin verlangt, Dir gefallen hat. Sei inzwischen herzlich gegrüßt.

Anna W.... in Büren. Obwohl Deine Rätselauflösungen so spät eingingen, daß es nicht mehr möglich war, Deinen Namen dem Verzeichnis der Preisgewinner einzufügen, so sollst Du des Rechtes, bei der Bewerbung mitzutun, doch nicht verlustig gehen. Krantheit ist eben ein schlimmer

Thrann, der manchen schönen Plan zunichte macht. Ist die Aare so fest zusgefroren, daß Ihr ohne Sorge Euch auf dem Eise tummeln könnt? Inswischen habt Ihr nun wohl auch genug Schnee bekommen, um lustig die Halben herunterzusausen. Wit dem Wunsche, daß Ihr nun alle Euch wieder der besten Gesundheit erfreut, sende ich Dir und Deinen lieben Eltern beste Grüße.

Gaffon M in Murten. Gruß Gott! Du liebes neues Korrespon= dentlein, das da meint, mit seinen zehn Jahren schon ein richtiger Kalligraph sein zu muffen. Du schreibst ja eine hubsche Schrift für Dein Alter und weißt flar und geordnet zu fagen, was Du dentst. Je früher Du anfängst, felbständig Briefe zu schreiben und Deine Gedanken ohne Schen anderen mitzuteilen, um so mehr wirst Du für die Zukunft dieser Thätigkeit Meister, und das ist ein großer Gewinn. Es gibt Kinder, die nur unter großem äußeren Zwang sich zum Briefschreiben hinsetzen und die mit ihrer Ungeberdigfeit und Unbeholfenheit nicht nur den Eltern unangenehme Stunden bereiten, sondern vieler Sympatien bei Verwandten und Freunden sich berauben und die durch ihre Unlust und Ungelenkigkeit im schriftlichen Ausdruck später manche schöne Stellung und damit oft das ganze Lebensglück verscherzt haben. Schreibe mir also bald den versprochenen Brief, der mir allerlei Intersessantes aus Deinem täglichen Leben erzählt. Ich habe mir bereits ein hübsches Bild gemacht, von Euerem Heim im Grünen und dem trauten Familienleben, das darin seine Stätte gefunden hat. Inzwischen gruße mir herzlich Deine lieben Eltern und den kleinen Hugo, und Du, als flotter Preisgewinner, sei ebenfalls herzlichst gegrüßt.

Nekn D... in **St. Gaken.** Daß Du die sämtlichen Kätsel richtig gelöst hast, ist Dir natürlich nicht neu, weil Du einen Preis damit errungen hast. Deine selbstverfaßten Kätsel haben mir rechte Freude gemacht. Du hast die Ehre, die Jüngste zu sein unter den Kätsel-Autoren und Autorinnen, und weil Du selbst Kätsel zu verfassen verstehst, macht es Dir auch so gar keine Mühe, andere aufzulösen. Laß also mehr von Dir hören, sowohl in Aufslösungen, als auch in eigener Arbeit. Sei bestens gegrüßt mit samt Deinen

lieben Eltern und dem fleinen Liebling.

Emma K.... in **Biel.** Nein, so schlimm, wie sie sich selber macht, ist die liebe Emmy nicht. Das Schreiben soll ja keine Pflicht sein, kein unsliebes "Muß", sondern eine angenehme Beschäftigung, ein Vergnügen. Du bist also ganz entlastet. Im übrigen ist ja jetzt das neue Jahr da, in dem man gut machen kann, was man im alten glaubt versäumt zu haben. Laß mich nur etwas Näheres von Dir wissen und grüße mir aufs Beste Deine lieben Eltern und Geschwister. Auch Deine lieben Grüße und Glückwünsche erwidere ich herzlich und freue mich recht auf Dein nächstes aussührliches Brieslein.

Martha I... in Küti. Du warst zu spät, um als Preisgewinnerin Nr. 1 der kleinen Zeitung genannt zu werden, aber nicht zu spät, um für Deine richtige Lösung noch einen Preis zu erhalten. Schon das tapfere Bekennen verdient Anerkennung, wenn Du vielleicht auch der Meinung warst, es könnte Dir schaden, Bleibe nur weiter stets offen und wahr, das ist der seste Boden, auf dem alles Schöne und Gute sich aufbaut. Sei Du mit

famt Deinen lieben Angehörigen aufs herzlichste gegrüßt.

Margnerite V..... in Vasel. Wenn der Setzer Deinen Familiennamen auch ein wenig verstümmelt hat, wie Du gesehen haben wirst, so hast Du doch ohne Zweisel ausgesunden, daß Dir ein Preis zugedacht ist. Daß es im Winter in der heimischen Stube bei einem Rudel lebhafter Kinder oft lustig zugeht, ist leicht begreislich und ebenso begreislich, wenn das Briefschreiben dann fast unmöglich wird. Daß es Dir und Alice bei Eurer lieben Tante in Laufenburg gut gefallen hat, glaube ich wohl. Ich kenne den hübschen Ort zwar nicht aus eigener Anschauung, aber die Keize desselben sind mir von lieber Seite schon mehrsach lebhaft und begeistert beschrieben worden. Wie gerne höre ich immer, daß Ihr Eurer guten Mamma Freude macht, und daß all' Euer Bestreben darnach gerichtet ist, der Lieben ihren schweren Verlust so viel als möglich vergessen zu machen. Lasset nicht nach mit Eurem kindlichen Bemühen, es liegt ein großer Segen darin. Grüße mir bestens die liebe Mamma und den kleinen, bald "auch großen" Schüler, und seid Ihr, liebe Schwestern, ebenfalls herzlich gegrüßt. Ich bin recht begierig, späterzu erfahren, ob Dein Preis Deinen stillen Wünschen entsprochen hat.

Rosa R..... in Köniz. Wie Du sehen wirst, ist das Unmöglichsscheinende doch möglich geworden, tenn die jugendlichen Rußknacker denken eben glücklicherweise mit einem guten Teil Phantasie, die über Jrrtümer und Unebenheiten hinweg zum richtigen Ziel hilft. Dein Wunsch wird natürlich gerne erfüllt und hoffentlich zu Deiner Zufriedenheit. Laß bald wieder von Dir hören!

Inft. Das schöne Briefpapier mit den Beilchen stammt gewiß aus der zu Weihnachten erhaltenen Papeterie? Hast Du das Buch "Im Waldpensionat" schon fertig gelesen? Ich denke, das wird Euch gut gefallen haben. Das war ein guter Gedanke von Dir, mir die Namen Eures lieben Siebengestirns alle in der Reihenfolge zu nennen; ich kann mir auf diese Weise leicht ein richtiges Vild machen. Für diesmal wirst Du auch die Rätsel an die Hand nehmen, gelt? Cousine Frieda wird Dich einmal in dieser Arbeit unterrichten. Vis zum April aber sind ihre Sonntage alle besetzt, sie hat Pflichten übernommen, die sie voll in Anspruch nehmen. Nachher kommt dann Ihr an die Reihe. Seid alle, Groß und Klein, aufs Beste gegrüßt, auch von der Coussine hier.

Lina V... in Bern. Es ist lieb von Deiner Frl. Emma, daß sie Dich zum Schreiben aufgemuntert hat. Du schreibst ja ein ganz flottes Brieslein, und das verdankst Du Deiner Fräulein Küpfer, die, wie Du sagst, "eine liebe, so sehr gute" Lehrerin ist. Man merkt, daß Dir das Lernen eine Freude ist. Also das Schlittensahren ist jetzt an der Tagesordnung auch in Bern. Paßt nur hübsch auf, daß Euch dabei nichts Ungeschicktes passiert. An Dein Karten-Album will ich einmal denken. Willst Du Deine Tante Marie und Frl. Emma herzlich grüßen, und Du sollst natürlich als

nagelneues Schreiberlein besonders gegrüßt sein.

Liesett W. . . in Wern. Vor mir liegt eine schöne Karte mit Seckenröschen und zwei liebe Brieflein, für die ich Dir zu danken habe. Eure Weihnachtsgeschenke sind ja überaus reich ausgefallen. Deine liebe Tante Elise — die, nebenbei gesagt, von dem St. Galler Klima keinen guten Besgriff bekommen kann —, welche Deine Brieflein gelesen hat, hat lachend versvollständigt, was Du zu verzeichnen vergessen hast. Du willst also eine Damenschneiderin werden und gedenkst jedenfalls damit ein schönes Geld zu verdienen. Dein kaufmännischer Sinn bekundet sich schon darin, daß der klingende Inhalt eines Portemonnaies Dir am meisten Freude gemacht hat. — Schlittweg und viel Aufgaben — das stimmt schlecht zusammen, hoffentlich kommt der erstere zu seinem Recht, da er von heute auf morgen zunichte gehen kann, wogegen man Aufgaben zu jeder Zeit bekommen kann. Ich schicke herzliche Grüße auch im Namen Deiner lieben Tante. Auch die liebe Frl. Emma ist einbezogen in die Grüße. Schreibe bald wieder!

Luise M..... in Lausanne. Lernen und an Kenntnissen und Einssicht auf jedem Gebiete reicher zu werden, das ist Dein Streben. Und um dieses Ziel zu erreichen, scheust Du weder Mühe, noch Arbeit. Das ist hoch achtbar und ehrenhaft und zeugt von einem guten Charakter und zunächst von einer tresslichen Erziehung. Was ja sonst vielsach, ja, man darf wohl

sagen, weitaus am meisten gesucht wird, das ist die liebe Beguemlichkeit, das sogen. Guthaben. Geschickt und tüchtig möchte wohl ein jedes sein, aber das Lernen und Aneignen sollte keine Mühe und Anstrengung kosten. Zwar manches tritt seine Lehrstelle mit den besten Vorsätzen an, aber gar bald ist sein Eifer erlahmt und bei jeder ihm zugemuleten Unbequemlichkeit drückt es sich mit dem Gedanken: Was will ich mich doch so plagen, das brauche ich ja später nicht. Du nimmst nicht nur die strengere Arbeit aus eigener Einsicht und eigenem Wollen willig zur Hand, sondern Du findest dabei noch einen schönen Genug, und die fremde Hand, die Dir Deine Aufgaben zuweist, anerkennst Du dankbar als eine mütterliche, die Dein wahres Wohl fördert. Wohl magit Du jest, in ernster, selbstgewollter Arbeit stehend, oft so empfinden, als hättest Du mit Deiner Kindheit abgeschlossen. Das thut nichts. Denn wenn man wirklich lernen und ein bestimmtes Ziel erreichen will, so muß man mit vollem Ernst bei der Sache sein. Bist Du dann wieder im lieben Daheim, so wirst Du Dich schon wieder Kind fühlen und Deiner schönen Jugendzeit Dich freuen. Rimm meine herzlichen Gruge.

Verner H. in **Bern.** Ich danke Dir für Deinen lieben Brief, der mir so liebe kleine Bilder von Eurem Daheim gibt. "Unser Buby" — das ist das Zauberwort, um welches sich jetzt alles dreht. Wenn so ein kleines, liebes Menschlein einmal lacht und einem jeden die Aermchen streckt, da wird es eben zum Magnet, der Alt und Jung unwiderstehlich anzieht. Bitte, beschreibe mir das kleine Kerlchen einmal. Sieht es Papa ähnlich oder Mamma? Von ganz besonderem Wert ist mir der Bericht: "Wir sind alle munter." Hoffentlich bleibt das die Signatur des ganzen Jahres. Grüße mir aufs Beste Deine lieben Eltern und Deine Schwester, und dem "Buby" mach' an meiner Stelle einige vergnügte Augenblicke. Ich höre gerne wieder mehr von Dir und grüße Dich aufs Herzlichste.

Martha M..... in Inden. Was für eine schöne Karte mit Rosen und Vergißmeinnicht Du für mich ausgewählt hast! Es macht doppelte Freude, diese zartfarbigen Kinder des Sommers zu betrachten, wenn ein Schneesturm sein rauhes, wildes Lied singt und die Vögelein, das Köpschen tief ins Federkleid geduckt, auf dem Fensterbrett kauern, um ihr Futter zu nehmen. Herzlichen Dank und freundliche Grüße an Dich, sowie an Deine

lieben Eltern und Geschwifter.

Martha 3 in Muti. Ich vergesse keines der lieben Schreiberlein, darauf kannst Du zählen. Wer mir je einmal in herzlicher Beise nahe getreten ist, der hat immer Heimatsrecht bei mir, auch wenn es mir an Zeit mangelt, mich darüber zu äußern. Du brauchst Dich für Dein Still= schweigen nicht zu entschuldigen, denn in erster Linie steht die Schule mit ihren Aufgaben und die gesunde Bewegung im Freien. Und dann hat ein heranwachsendes Mädchen auch je länger je mehr Pflichten als Stütze der Mutter, als willige und verständnisvolle helferin im haushalt. Wollte sich ein Töchterchen diesen ernsten Pflichten entziehen, um in dieser Zeit als Korrespondentlein zu mir zu kommen, so mußte ich diese Art von Anhänglichkeit ablehnen. Ich bin ganz mit Dir einverstanden. Wenn man die Gegenwart mit voller Rraft, nach bestem Wissen und Gewissen in edlem Streben ausnütt, so darf man sicher sein, in zweckmäßigster Weise an seiner Zukunft zu bauen. — Deine Lösungen sind richtig bis an den Logogriph. Es trifft Dich aber doch ein Aufmunterungspreis. Gieb herzl. Grüße an Deine Eltern und nimm folche auch für Deine eigene Person.

M. M.... Solothurn. Du bist dem Setzfehlerteufelchen ganz richtig auf den Sprung gekommen. Du wirst aus der letzen Rummer der kleinen

Zeitung ersehen haben, daß Deine Lösungen mit Ausnahme des Logogriphs richtig waren. Die Art und Weise, wie Du dieses letztere Rätsel an die Hand genommen hast, hat mir ein paar töstliche Augenblicke bereitet. Ob Du wohl auch so herzlich gelacht hast über den Spaß, wie ich es gethan habe? Es würde mich außerordentlich interessieren, die Begründung für Deine origisnelle Aussösung zu vernehmen. Mit Deiner Unterschrift hast Du mir auch ein Kätsel zu lösen aufgegeben; ich bringe es aber ohne Deine Mithülse nicht fertig. Aus Deinem M. kann ich eine Reihe von Namen machen, z. B. Warh, Milly, Melanie, Mina, Martha, Marguerite, Meta, Molly, Maruschka u. s. w. Welchen von diesen soll ich mir nun ins Verzeichnis und ins Herz einsschreiben? Auf welchen von diesen Namen bist Du nun getauft? Vielleicht habe ich den rechten erst noch nicht genannt, dann mußt Du mir denselben aber bald mitteilen, damit ich den Aufmunterungspreis richtig und vollsständig adresssert versenden kann. Bis dahin sei bestens gegrüßt.

Sermann R.... in Annhenbuchsce. Was für ein glücklicher Bursche Du bist. Du fängst an die Schulfächer aufzuzählen, die Du besonders liebst und beim nähern Zusehen sind Dir alle zusammen lieb, ohne Ausnahme. Da wird Dir wohl gar die Berufswahl einmal schwer fallen, wenn Dir alles Lernen gleich lieb und zu allem das Talent vorhanden ist. Was für ein hübscher Gedanke war es, Euch ein Wohltätigkeitskonzert für arme Schüler geben zu lassen. Der reichliche Ertrag wird Euch besondere Freude gemacht haben. Du spielst mit Deiner hausmütterlichen Schwester wohl etwa zusammen? Gewiß verbringt Frl. Martha die Ferien — denn solche wird es doch geben — stets im trauten Elternhause. Dann wird die liebe Mutter im Haushalt nicht viel arbeiten dürfen, wenn zwei so freundliche und geschulte Stützen ste umsorgen. Wie Du aus dem letzen Heftchen hast ersehen können, sind Deine Kätsellösungen richtig gewesen. Ich hosse, daß der ersoberte Preis Dir auf die Dauer Freude macht. Kun sag Deinen lieben Unsgehörigen meine besten Grüße und Du sei ebenfalls auss herzlichste gegrüßt.

Klara G.., Villa Seerose, Rapperswis. Mit hübscher, sauberer Schrift und schöner Anordnung stellst Du mir die tadellos richtige Auslösung der Preisrätsel zu, doch giebst Du mir im Uebrigen gar keinen Anhaltspunkt, Dich näher kennen zu lernen. Ich muß mich also bei der Wahl des Preises ganz aufs Raten verlegen. Wenn dieser letztere Deinem Alter und Deiner Liebhaberei nicht entspricht? Wenn er Dir keine Freude macht? Das würde mir besonders leid thun. Willst Du mir für die Zukunst etwas Näheres von Dir schreiben? Du würdest mich damit erfreuen. Ich erwidere Deinen herzlichen Gruß auss Beste.

Anna R.... in Wädenswis. Aus Deiner schönen Glückwunschkarte, die mir so freundliche Grüße bringt, sehe ich, daß Du mich doch nicht ganz vergessen hast, wenn schon Deine lebensfrischen, lieben Brieslein so lange schon ausgeblieben sind. Ich glaube ein Mittel zur Hand zu haben, mein Andenken bei Dir wieder etwas aufzufrischen. Wir wollen sehen. Deine lieben Wünsche und Grüße erwidere ich aufs Beste.

Frida und Sedwig M.... in Serisan. Es liegen drei liebe Briefe von Euch vor mir, die ich gemeinsam beantworten will. Gerne würde ich den Auftrag der lieben Mamma ausgeführt haben, aber das fragliche Buch ist dis zur Stunde noch nicht erschienen. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre dasselbe Euch als Preis zugekommen; nun hoffe ich, daß der Ersat Euch auch befriedigen wird. Euere frohen Weihnachtshoffnungen sind, wie es zu erwarten war, wieder reichlich in Ersüllung gegangen. Gut ist's denn doch, wenn das heimliche Arbeiten nicht allzu lange Zeit andauert, denn die

Gefundheit müßt unbedingt darunter leiden. Jett werdet Ihr wacker schlitten und eislaufen. Was habt Ihr für ein Eisfeld? In welcher Gegend liegt es? Geht Ihr Größeren allein oder versuchen sich die Jüngeren in der Kunst auf den Stahlschuhen Figuren zu laufen? Ich hoffe, daß das Examenvierteljahr Euch nicht allzuschwer belaste, sondern daß ihr genügend Zeit sindet, Euch in frischer Luft zu tummeln und draußen frohen Mut und Gesundheit zu trinken. Grüßt mir die lieben Eltern und Geschwister

bestens und seid auch Ihr aufs herzlichste gegrüßt.

Alfred M. in Kerisau. Dein kunstvoll gestickter "Gruß aus Herisau" hat mich unendlich gefreut. Das ist ein Andenken von bleibendem Werte; es ist ebenso eigenartig, als schön und solid. Das schöne Buchzeichen — wie ich bis jett noch kein solches gesehen — weist mir in meinem Lieblingsbuche, dem ich täglich einige Winuten schenke, die Seiten. Ich danke Dir recht herzlich für Deinen lieben, freundlichen Gedanken, mich in dieser sinnigen Weise zu erfreuen. Ich sende Dir einen Gegengruß und hoffe, Du werdest auch ein wenig erfreut sein darüber. Wirst Du mich in der guten Jahreszeit einmal besuchen? Frieda, Hedwig und die lustige Amalie wissen den Weg auf die Höhe und zum Blumenhäuschen; bitte sie, daß sie Dir denselben im Frühling einmal zeigen. Ich möchte Dir noch mündlich danken.

Buchstabenrätsel.

1 2 3 4 5 ein alter Mann.

2 3 4 5 eine leichtverdauliche Speise.

3 4 5 hat man im Sommer und im Winter gern.

3 4 étwas leicht Zerbrechliches. 5 ein Buchstabe.

Relly Diem.

Homonym.

Still andächtig lauscht die Menge Auf die Handlung am Altare. Und hier ist ein bunt' Gedränge, Rusen, Feilschen um die Ware. Dort ist's mystisch ernste Feier In der Kirche heil'gen Hallen. Hier viel Mißton, ein Geleier, Rohen Menschen zu gefallen. Hehre Musik dort ertönet, Die die Seele hoch erhebet. Niederem Genuß nur fröhnet, Wer hier handelt, schaut und lebet.

S. B.

Auflösung des viersilbigen Rätsels in Ur. 1.

Sommernachtstraum.